

LÄNGSCHNITTliche BETRACHTUNG DES FORTSCHRITTS DER PROMOVIERENDENERFASSUNG IN DEUTSCHLAND

TEILERGEBNISSE DER BEFRAGUNGEN 1 BIS 7 (2016 – 2022)

Inhalt

1	Promovierendenerfassung an Hochschulen in Deutschland.....	2
2	Methodisches Vorgehen und Beteiligung	2
3	Erfassungssoftware – Längsschnittanalyse der Befragungen 3 bis 7.....	3
	Softwarelösungen für die Erfassung der Promovierendendaten.....	4
	Anzahl eingesetzter Systeme bzw. Systemkomponenten zur Erfassung von Promovierendendaten.	7
	Trend zu integrierten Lösungen	7
	Wechsel von Softwaresystemen.....	9
4	Ersteinführung eines Systems zur Promovierendenerfassung.....	10
5	Probleme und Zufriedenheit bei der Erhebung und Bereitstellung der Daten zur Promovierendenstatistik.....	11
6	Zusammenfassung und Fazit	14

1 PROMOVIERENDENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

Zur Verbesserung der Datenlage von Promovierenden sowie des Promotionsgeschehens werden nach Schaffung der entsprechenden Grundlagen im Hochschulstatistikgesetz (HStatG) Promovierendendaten durch die Hochschulen erhoben und an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die UniWiND-Koordinierungsstelle Nachwuchsinformationen (UniKoN) unterstützt alle Hochschulen mit Promotionsrecht in Deutschland bei den Erfassungssystemen und bei der Erstellung von Lösungsansätzen zur Erfassung ihrer Promovierenden und der Vorhaltung und Nutzung von Daten, um das Promotionsgeschehen zu erheben.

Um den Fortschritt der Hochschulen hinsichtlich der Einführung dieser Lösungen und Systeme abzubilden, führte UniKoN ein Monitoring durch wiederholte Befragungen der Hochschulen durch. Die hier präsentierte Analyse der Ergebnisse aus sieben Befragungen soll einen längsschnittlichen Einblick in die Entwicklung der Promovierendenerfassung leisten. Ein erster eingeschränkter längsschnittlicher Blick auf die Daten wurde 2019 veröffentlicht, umfasste jedoch nur die Befragungen 2 bis 4. Die an dieser Stelle nunmehr präsentierten Ergebnisse basieren auf der längsschnittlichen Analyse aller durchgeführten Befragungen, die im Dezember 2016 (Befragung 1), im Juni 2017 (Befragung 2), im Mai 2018 (Befragung 3), im Mai 2019 (Befragung 4), im April 2020 (Befragung 5), Oktober 2021 (Befragung 6) und Juli 2022 (Befragung 7) stattgefunden haben. Über die Befragungszeitpunkte zwischen 2016 und 2022 hinweg hat sich die Befragung zum Fortschritt der Promovierendenerfassung weiterentwickelt, weshalb sich manche Fragenkomplexe zwischen den Befragungen teilweise in der Frageformulierung oder den Antwortoptionen unterschieden. Für die Analyse sind jeweils nur vergleichbare Befragungsergebnisse miteinander in Bezug gesetzt worden. Zur besseren Orientierung wird jeweils an den entsprechenden Stellen im Längsschnitt kurz erläutert, welche Ergebnisse in die entsprechende längsschnittliche Analyse eingeschlossen worden sind.

2 Methodisches Vorgehen und Beteiligung

Die Daten für alle sieben Befragungen wurden mittels eines Online-Fragebogens erhoben. Eingeladen wurden alle Hochschulen mit Promotionsrecht, die zum Befragungszeitraum Mitglieder der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gewesen sind. Dies sind für die jeweiligen Befragungszeitpunkte zwischen 148 und 159 Hochschulen. Allgemein war die Befragungsteilnahme über die Zeit recht stabil. Ein leichter Rückgang der Beteiligung durch die Hochschulen über die Befragungszeitpunkte hinweg ist jedoch zu verzeichnen. Dies zeigt sich auch bei der gesonderten Betrachtung nach Universitäten und UniWiND-Mitgliedern.

In die Analyse der Softwarelösungen sind nur diejenigen Hochschulen eingeflossen, die mehrfach an der Befragung teilgenommen hatten. Für eine übersichtliche Darstellung der Ergebnisse wird in der Folge auf die Monitore 3 bis 7 eingegangen. Monitor 1 und 2 konnten für diese Fragestellung nicht mitberücksichtigt werden, da die Frage nach den Systemen in diesen Befragungen noch vornehmlich explorativ und nicht systematisch erfolgt war. Insgesamt hatten an dieser Fragestellung 39 Hochschulen in allen fünf Befragungen teilgenommen. Bei der Analyse des Zeitpunkts der

Ersteinführung eines Systems konnten die Ergebnisse aller sieben Befragungen in die Auswertung einfließen. Dadurch konnten Daten von insgesamt 67 Längsschnittkandidaten verwendet werden. In den Befragungen 5 bis 7 wurden die Hochschulen zusätzlich befragt, wie Sie die Probleme bei der Erfassung der Promovierendendaten und die Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der Erfassung bewerten. Für diese Analysen konnten Daten von 47 (Befragung 7), 48 (Befragung 6) bzw. 58 (Befragung 5) Hochschulen genutzt werden.

3 ERFASSUNGSSOFTWARE – LÄNGSSCHNITTANALYSE DER BEFRAGUNGEN 3 BIS 7

In den Befragungen 3 bis 7 wurden die Hochschulen zum aktuellen und zukünftig geplanten Einsatz von Softwaresystemen zur Promovierendenerfassung befragt.

In den Befragungen 3 und 4 lautete die Frage nach den Erfassungsmerkmalen folgendermaßen: **Der Stichtag für die erstmalige/zweite Erhebung der Daten für die Promovierendenstatistik war der 1. Dezember 2017/2018. Welche Erfassungslösung haben Sie für diese erste/zweite Erhebung der Promovierendendaten an Ihre Hochschule verwendet?**

In den Befragungen 5, 6 und 7 wurde die Fragestellung etwas umformuliert: **Mit welchen technischen oder organisatorischen Hilfsmitteln (Softwaresysteme, Datenbanken, Dateien, Listen, etc.) hat Ihre Hochschule die Daten für die Promovierendenstatistik 2019/2020/2021 bereitgestellt?** Zudem wurden die Antwortoptionen erweitert. Während es in Befragung 3 und 4 die Optionen Campus Management Systeme, Forschungsinformationssysteme, Spezialanwendungen und andere Erfassungslösung vorgegeben waren, wurden diese in Befragung 5, 6 und 7 um Büroanwendungen, Eigenentwicklungen und vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellte Hilfsmittel erweitert.

Es wird an dieser Stelle eine Längsschnittbetrachtung vorgenommen, in denen die sieben Befragungen in drei Intervalle eingeteilt werden. Dabei dient Befragung 5 (2020) als Anker. Zur Komplexitätsreduktion und besseren Übersichtlichkeit der Ergebnisse wurden die Befragungen 3 und 4 zu Intervall 1, Befragung 5 zu Intervall 2 und die Befragungen 6 und 7 zu Intervall 3 aggregiert. In diese Längsschnittbetrachtung gehen nur die Hochschulen ein, bei denen die verfügbaren Daten eine Verlaufsanalyse über die drei Intervalle zulassen. Eine Besonderheit liegt bei Intervall 1 und Intervall 3 vor. In einigen Fällen lagen hier zwei unterschiedliche Angaben zu den aggregierten Befragungszeitpunkten vor. Daher fand hier für Intervall 1 das Ergebnis aus Befragung 3 für die weitere Analyse Verwendung, für Intervall 3 das Ergebnis aus Befragung 7. Zudem wurden die Ergebnisse mit der erfragten Zukunftsprognose aus Befragung 7 ergänzt. Hierbei wurden die Hochschulen gefragt: **Welche technischen oder organisatorischen Hilfsmittel (Softwaresysteme, Datenbanken, Dateien, Listen, etc.) beabsichtigt Ihre Hochschule für die Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik zukünftig einzusetzen?**

Insgesamt konnten Daten von 39 Hochschulen für die längsschnittliche Analyse der Systeme verwertet werden.

SOFTWARELÖSUNGEN FÜR DIE ERFASSUNG DER PROMOVIERENDENDATEN

In den Befragungen hatten die Hochschulen die Möglichkeit, die für die Erfassung der Promovierendendaten verwendeten Softwaresysteme anzugeben. Für die Darstellung in diesem Bericht wurden die genannten Systeme zu folgenden Kategorien zusammengefasst. An dieser Stelle werden außerdem zur Übersicht die in den Befragungen genannten Systeme aufgelistet.

Campus Management Systeme:

CMS bezeichnen integrierte/ganzheitliche Hochschulinformationssysteme.

- genannte Systeme: CampusNet, CAMPUSonline, HISinOne, OpenCampus, SAP

Spezialanwendungen für Hochschulaufgaben:

Spezialanwendungen sind in der Regel Systeme ohne umfassende Integration in die Geschäftsprozesse einer Hochschule. Diese Anwendungen lösen spezifische Hochschulaufgaben, erheben jedoch keinen Anspruch, die Fülle aller Hochschulaufgaben abzudecken.

- genannte Systeme: Converis, Docata, FlexNow, Produkte aus der HIS GX-Familie

Büroanwendungen:

Programme, die in der Regel an einem Standard-Büroarbeitsplatz vorhanden sind.

- genannte Systeme: MS Excel, MS Access

Eigenentwicklungen:

Hier geben die Hochschulen an, dass sie unter Einsatz interner und gegebenenfalls externer IT-Expertise und Ressourcen ein eigenes Softwaresystem entwickelt haben, welches nicht als Linien- oder Standardprodukt erhältlich ist.

Andere Lösung/ Rest:

- Nennung: BPM Inspire

Entscheidung offen:

- nur bei Fragen nach dem geplanten zukünftigen Einsatz von Systemen
- Hochschule hat sich entschlossen eine andere Lösung zur Erfassung der Promovierendendaten einzuführen. Eine abschließende Entscheidung über das zukünftige System ist jedoch noch nicht getroffen.

In Abbildung 1 sind die Softwaresysteme zur Erfassung von Promovierendendaten in vier Spalten aufgelistet. Hierbei finden sich von links nach rechts in der ersten Spalte die Angaben aus Intervall 1 (Befragung 3 und 4), in der zweiten Spalte die Angaben aus Intervall 2 (Befragung 5) und in der dritten Spalte die Angaben der Hochschulen aus Intervall 3 (Befragung 6 und 7). Die vierte Spalte gibt die Antworten auf die Frage nach den zukünftig vorgesehenen Softwaresystemen aus Befragung 7 wieder. Die Hochschulen hatten bei der Beantwortung die Möglichkeit, mehrere Systeme bzw. Systemkomponenten anzugeben, weshalb die Summe der aufgelisteten Systeme pro Befragung größer als die Anzahl der betrachteten Hochschulen ($n = 39$) ist. Die jeweiligen Verbindungslinien zwischen den Spalten veranschaulichen, inwieweit es zwischen den Befragungen zu einem Systemwechsel kam. Verläuft beispielsweise zwischen Intervall 2 und Intervall 3 eine Verbindungslinie von (2) SAP zu (3) SAP, bedeutet dies, dass eine oder mehrere Hochschulen angegeben haben, sowohl in Intervall 2 als auch in Intervall 3 SAP als Erfassungslösung einzusetzen. Die Anzahl der Nennungen spiegelt sich in der Stärke der Verbindungslinien wider. In diesem Beispiel sind es drei Hochschulen, die das System SAP angegeben haben. Eine weitere Hochschule ist bei Intervall 3 hinzugekommen. Ein Systemwechsel zwischen den Intervallen ist anhand schräg verlaufender Verbindungslinien zu erkennen, deren Benennung am Anfangs- und Endpunkt unterschiedlich ist. So ist die hinzugekommene Hochschule bei Intervall (3) SAP von Intervall (2) HIS GX gewechselt. Hier ist wie oben eingeführt darauf hinzuweisen, dass ab der Befragung 5 (Intervall 2), die Antwortoptionen um „Büroanwendungen“, „Eigenentwicklungen“ und „vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellte Hilfsmittel“ als explizite Nennungen erweitert wurden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass daher für Intervall 1 von einer Untererfassung für vor allem für MS Access / Excel Anwendungen ausgegangen werden muss. Plausibel ist hingegen anzunehmen, dass diese Hilfsmittel auch bereits zu Intervall 1 an Hochschulen in Verwendung waren, die diese jedoch in den Befragungen nicht als solche genannt haben.

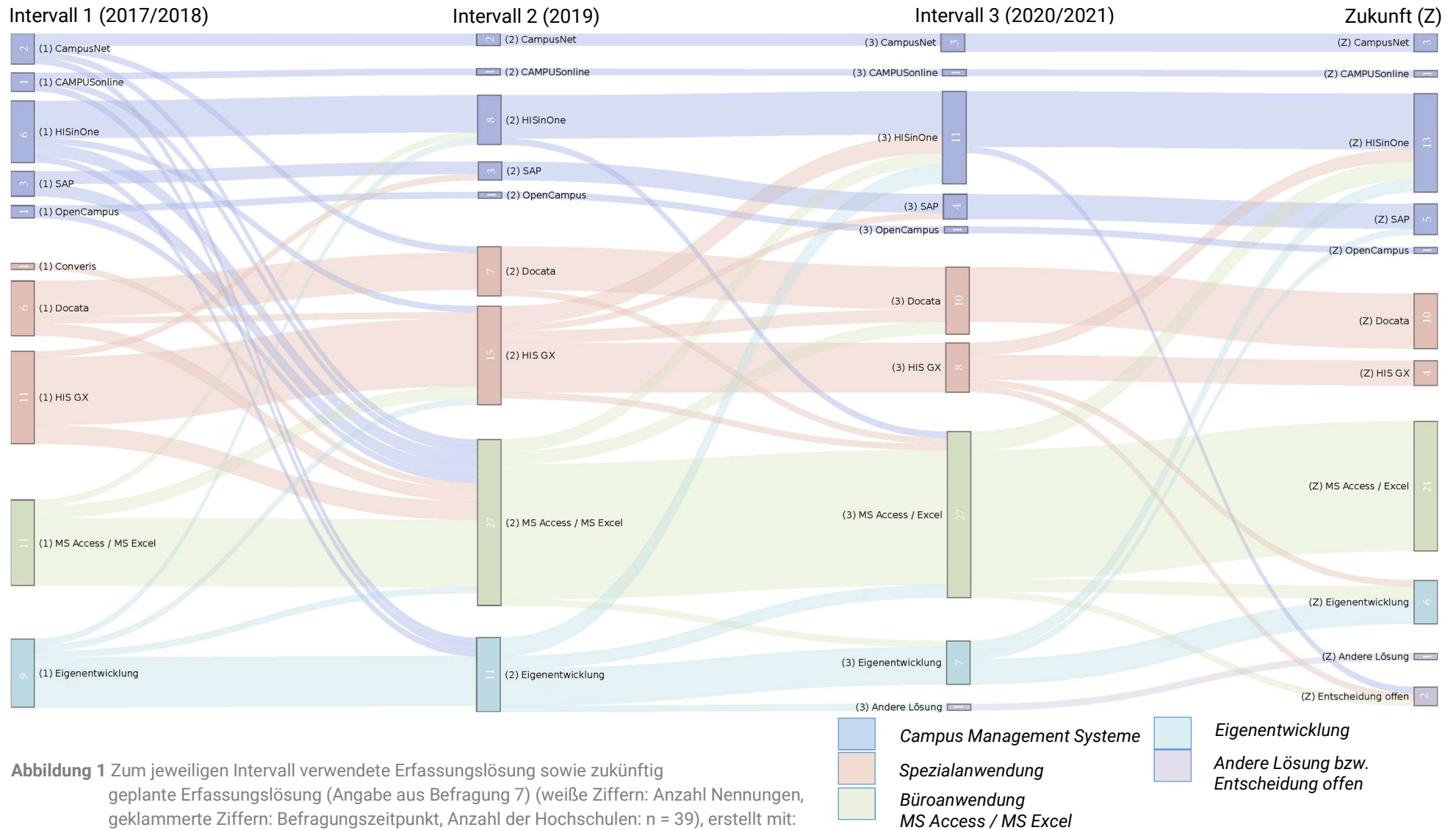


Abbildung 1 Zum jeweiligen Intervall verwendete Erfassungslösung sowie zukünftig geplante Erfassungslösung (Angabe aus Befragung 7) (weiße Ziffern: Anzahl Nennungen, geklammerte Ziffern: Befragungszeitpunkt, Anzahl der Hochschulen: n = 39), erstellt mit: <http://sankey-diagram-generator.acquireprocure.com/> am 26.05.2023

ANZAHL EINGESETZTER SYSTEME BZW. SYSTEMKOMPONENTEN ZUR ERFASSUNG VON PROMOVIERENDENDATEN

Häufig setzten die befragten Hochschulen nicht genau ein Softwaresystem ein, sondern kombinierten verschiedene Systeme. Besonders häufig wird hierbei zusätzlich auf die **Büroanwendungen MS Access / MS Excel** zurückgegriffen. Im Intervall 3 setzten Zweidrittel der Hochschulen (27 von 39 Hochschulen) neben einem anderen System wie beispielsweise HIS GX, HISinOne oder einer Eigenentwicklung zusätzlich MS Access / MS Excel ein.

Im Austausch mit den Hochschulen wird deutlich, dass einige (primär) eingesetzte Systeme zum Befragungszeitpunkt noch nicht die für die Übermittlung an das jeweilige Statistische Landesamt benötigten Datenformate bereitgestellt hatten. Hochschulen berichteten darüber hinaus, dass nicht alle Daten bzw. Teilgruppen in den primär eingesetzten Systemen zur Verfügung standen, und teilweise manuell ergänzt bzw. nachgebessert werden mussten. Es ist davon auszugehen, dass der Einsatz mehrerer Systeme und Systemkomponenten einen erhöhten organisatorischen und zeitlichen Aufwand bei der Erstellung der Promovierendenstatistik mit sich bringt.

Tabelle 1 Anzahl verwendeter Systeme bzw. Systemkomponenten für die Erfassung von Promovierendendaten (Anzahl der Hochschulen, n = 39)

System	Intervall 1	Intervall 2	Intervall 3	
			aktuell	zukünftig
Ø Komponenten	1,3	1,92	1,89	1,74
Hochschulen mit ≤ 2 Komponenten	11	27	28	24
Hochschulen mit ≥ 3 Komponenten	1	9	6	4

Betrachtet man die Anzahl von Systemkomponenten im Verlauf der Befragungen (siehe Tabelle 1) so scheint sich im Laufe der Zeit die Erfassung an den Hochschulen mit der Nutzung von im Schnitt knapp unter zwei Komponenten stabilisiert zu haben. Neben einer primären Systemkomponente wird häufig zumindest eine weitere Komponente genutzt. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Büroanwendungen.

TREND ZU INTEGRIERTEN LÖSUNGEN

Über die drei Intervalle hinweg lässt sich gleichzeitig ein Trend hin zu integrierten Lösungen erkennen. Während im Intervall 1 zwölf der Hochschulen (n = 30,8%) angaben, ein **Campus Management System** für die Erfassung zu verwenden, sind es im Intervall 2 bereits fünfzehn (n = 38,5%) und im Intervall 3 sogar 20 Hochschulen (n = 51,3%). Zukünftig wollen sogar 23, also knapp 60 Prozent, der untersuchten Hochschulen ein Campus Management System als Hauptsystemkomponente nutzen (siehe Tabelle 3).

Tabelle 2 Eingesetzte Systeme zur Erfassung von Promovierendendaten (Anzahl der Nennungen durch die Hochschulen, n = 39)

System	Intervall 1	Intervall 2	Intervall 3	
			aktuell	zukünftig
<i>Campus Management Systeme</i>				
CampusNet	2	2	3	3
CAMPUSonline	1	1	1	1
HISinOne	6	8	11	13
SAP	3	3	4	5
OpenCampus	1	1	1	1
<i>Spezialanwendung für den Hochschulbetrieb</i>				
Converis	1	0	0	
Docata	6	7	10	10
HIS GX	11	15	8	4
<i>Büroanwendung</i>				
MS Access / MS Excel	11	27	21	21
<i>Eigenentwicklung</i>				
Eigenentwicklung	9	11	7	6
<i>Andere Erfassungslösung</i>				
Andere Lösung/Rest	0	0	1	1
Entscheidung offen	0	0	0	2
Anzahl Systeme	51	75	74	68

Der Einsatz von **HIS GX** nimmt zwar im Intervall 1 und 2 zu auf bis zu 15 Hochschulen, im Intervall 3 sieht man jedoch einen Abfall auf acht Hochschulen. Auch zukünftig ist erkennbar, dass die Nutzung von Produkten der HIS GX Familien ausläuft. Die Wechsel von HIS GX vollziehen sich vorrangig zu HISinOne, teilweise auch zu SAP oder hin zu Eigenentwicklungen.

Neben den Campus Management Systemen verzeichnet nur noch **Docata** als Spezialanwendung stetigen Zuwachs. Wenngleich dieser von anfänglich 6 Hochschulen zu 10 Hochschulen im Intervall 3 bzw. zukünftig etwas geringer ausfällt als bei den Campus Management Systemen.

Weiter oben wurde bereits beschrieben, dass **MS Access / MS Excel** häufig zusätzlich zu einem weiteren Softwaresystem eingesetzt wird. Es gibt jedoch auch einige Hochschulen, welche MS Office Produkte als einziges Softwaresystem einsetzen. Mit vier Hochschulen im Intervall 1 und 2 sowie zwei Hochschulen im Intervall 3 entwickeln sich die Zahlen erstmal rückläufig. Möglicherweise lässt sich das darauf zurückführen, dass es sich hierbei um Zwischenlösungen handelt.

Eher rückläufig ist auch die Nutzung von **Eigenentwicklungen**. Im Intervall 1 setzten neun Hochschulen auf eine Eigenentwicklung. Im Intervall 2 waren es bereits 11 Hochschulen, die ein hausinternes Softwaresystem für die Promovierendenerfassung einsetzen. Im Intervall 3 gehen die Zahlen zurück auf sieben Hochschulen und zukünftig wollen nur noch sechs Hochschulen eine Eigenentwicklung

nutzen. Abgelöst werden die Eigenentwicklungen häufig vom Einsatz von Campus Management Systemen.

Die allgemeine Tendenz geht zu mehr Campus Management Systemen wie CampusNet, HISinOne und SAP sowie zur Spezialanwendung Docata. Produkte der HIS GX Familie gehen zunehmend zurück. Bei den Eigenentwicklungen und MS Access / MS Excel zeigt sich ein differenzierteres Bild. Obwohl die relativen Zahlen auf einen Rückgang der Eigenentwicklungen hindeuten, sieht man in Abbildung 1 deutlich, dass sich einige Hochschulen in Zukunft bewusst für eine Eigenentwicklung entscheiden. Ebenso sinken leicht die Angaben zu MS Office Produkten, jedoch wollen viele Hochschulen auch in Zukunft auf die Anwendungen nicht verzichten, da sie sich scheinbar zu einem wichtigen Hilfsmittel bei der Promovierendenerfassung etabliert hatten.

WECHSEL VON SOFTWARESYSTEMEN

Der folgende Abschnitt widmet sich nunmehr einer Betrachtungsweise, die Rückschlüsse auf den organisatorischen und finanziellen (Mehr-)Aufwand zulässt. In Tabelle 3 ist zu sehen, dass zirka ein Drittel der Hochschulen (12 von 39 Hochschulen) zwischen Intervall 1 (2017/2018) und Intervall 2 (2019) einen Systemwechsel vollzogen haben. Anzumerken ist jedoch auch, dass zusätzlich neun Hochschulen einen Wechsel angaben, dieser sich jedoch auf das Hinzufügen von Büroanwendungen beschränkt, weshalb dies hier nicht als Systemwechsel im eigentlichen Sinne gewertet wird. Von Intervall 2 (2019) zu Intervall 3 (2020/2021) hatten 18 Hochschulen (n = 49 %) einen Systemwechsel vorgenommen.

Tabelle 3 Übersicht über den Wechsel des Softwaresystems (Anzahl der Hochschulen); In Intervall 2 und 3 wurden in einigen Fällen Anpassungen des Softwaresystems lediglich durch Hinzufügen von MS Access / MS Excel vorgenommen. Diese vermeintlichen Wechsel wurden in dieser Übersicht nicht mitberücksichtigt.

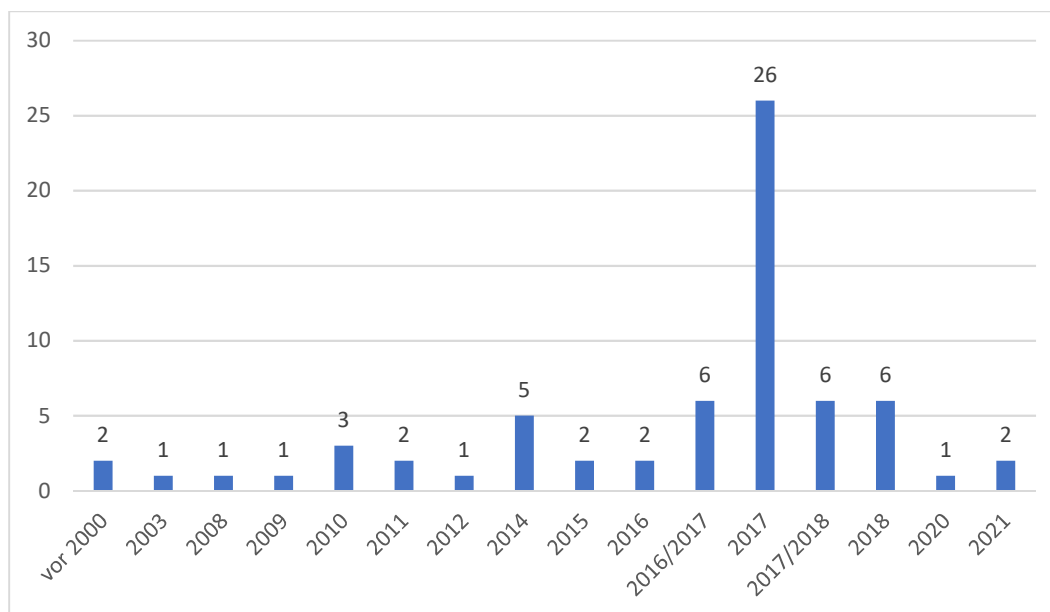
	Intervall 1. zu 2.	Intervall 2. zu 3.	Intervall 3. zu Zukunft
Hochschulen mit demselben System	27	21	28
Hochschulen mit Wechsel des Systems	12	18	11

Zukünftig (ab 2023) wollen fast dreiviertel aller Hochschulen bei ihrem bestehenden System bleiben, was darauf hindeutet, dass sich die aktuellen Lösungen aus Befragung 7 (2022) an den Einrichtungen soweit etabliert haben. 28 Prozent der Hochschulen (n = 11) ziehen weiterhin einen Wechsel in Betracht. Dabei sollen zumeist HIS GX Produkte sowie MS Access / MS Excel durch ein Campus Management System ersetzt werden. Zwei Hochschulen sind bezüglich des zukünftig geplanten Systems noch unentschlossen. Bei den Eigenentwicklungen sieht die Situation ambivalenter aus. Drei Hochschulen wollen zukünftig auf ihre Eigenentwicklung verzichten, zwei Hochschulen hingegen wollen diese zukünftig neu etablieren.

4 ERSTEINFÜHRUNG EINES SYSTEMS ZUR PROMOVIERENDENERFASSUNG

Für die Schaffung eines Überblicks über die Zeitpunkte, wann an den Hochschulen erstmalig eine Promovierendenerfassung eingeführt wurde, sind in die Analyse die Ergebnisse aller sieben Befragungen (2016-2021) aufgegangen. Wie eingangs geschildert, sind die Fragen über die Zeit angepasst und optimiert worden. Für die Analyse der Zeitpunkte der Einführung der Promovierendenerfassung waren die Befragungssitems wie folgt. In Befragung 5 (2020) wurde explizit nach einer Zeitangabe für die Einführung gefragt. Die Frage lautete **„Wann erfolgte an Ihrer Hochschule die Einführung einer Erfassungslösung für die Promovierendendaten?“**. Darüber hinaus konnten anhand der Angaben der vorherigen Befragungen zusätzliche Daten gewonnen werden. In Befragung 1 und 2 wurden die Hochschulen befragt: **Wie ist der Stand der Promovierendenerfassung an Ihrer Hochschule?** Wobei die Antwortoptionen „vorhanden“, „in Vorbereitung“ und „bisher nicht geplant“ zur Auswahl standen. Ab Befragung 3 wurde diese Frage ersetzt. Stattdessen konnten die Hochschulen auf die Frage **„Welche Erfassungslösung haben Sie für die Erhebung der Promovierendendaten an Ihrer Hochschule verwendet?“** die entsprechenden Systeme ankreuzen. Wenn eine Antwortoption angegeben wurde, bedeutet dies, dass für die Erhebung im entsprechenden Jahr ein System vorlag. Falls in den Vorjahren die entsprechende Hochschule keine Angaben zum System gemacht hatte, ist davon auszugehen, dass zwischen den beiden Befragungszeitpunkten die Ersteinführung stattgefunden haben muss. Auf diese Weise konnten im Rückschluss zusätzliche Ersteinführungszeiten ermittelt werden. Da die Befragungen einmal jährlich stattfanden, kommen bei den Rückschlüssen zur Einführung der Erfassung jeweils zwei Folgejahre in Frage (bspw. Ende 2016 oder Anfang 2017, wenn die Befragung Mitte 2017 stattgefunden hatte). In diesem Fall wird in Abbildung 2 als Zeitpunkt 2016/2017 angegeben. Insgesamt konnten Daten von 67 Hochschulen in die Auswertung eingehen.

Abbildung 2 Ersteinführung eines Systems zur Promovierendenerfassung (n = 67)



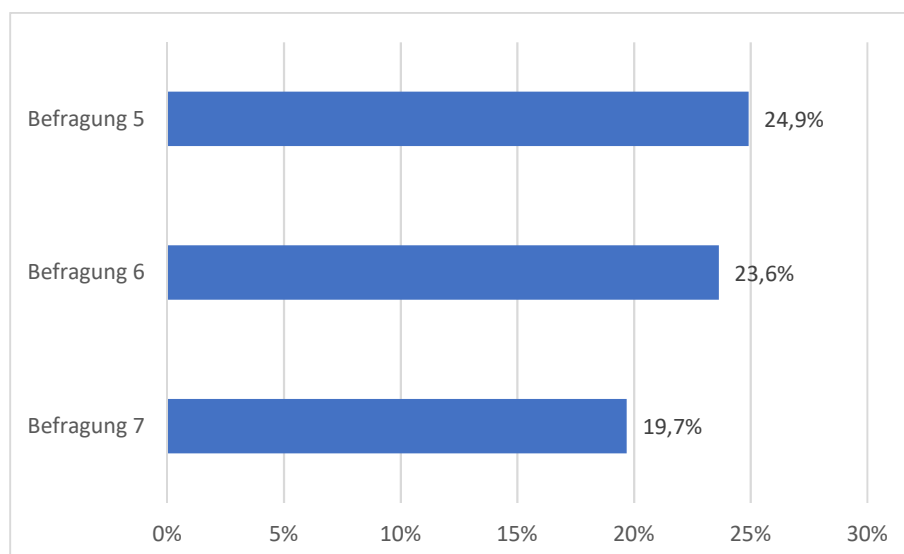
Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die meisten Hochschulen ein System zur Promovierendenerfassung mit Inkrafttreten der Berichtspflichten auf Grundlage der Novellierung der Promovierendenstatistik eingeführt hatten. So hatten bis 2018 rund 66% aller befragten Hochschulen (n = 44) ein System eingeführt. Es ist allerdings ebenso ersichtlich, dass manche Hochschulen bereits sehr frühzeitig, noch weit vor der Novellierung des HStatG, eine Promovierendenerfassung an ihren Einrichtungen eingeführt hatten. Zwei Hochschulen gaben sogar an, dass sie seit 1994 ein System zur Erfassung von Promovierenden nutzten.

5 PROBLEME UND ZUFRIEDENHEIT BEI DER ERHEBUNG UND BEREITSTELLUNG DER DATEN ZUR PROMOVIERENDENSTATISTIK

In den Befragungen 5, 6 und 7 wurden zudem Fragen zu Problemen bei der Promovierendenerfassung bzw. bei der Vorbereitung auf diese gestellt. Die entsprechende Frage dazu lautete: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zum Auftreten von Problemen bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2019/2020/2021 zu?** Dazu wurden zehn Problembereiche genannt und abgefragt. Zum Einsatz kam eine fünfstufige Likert-Skala mit den Bewertungen „trifft voll zu“, „trifft eher zu“, „teils/teils“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“. Weiterhin wurde mit „nicht beurteilbar“ eine Ausweichoption (keine Angabe) angeboten. In Befragung 5 (2020) hatten 58 Hochschulen teilgenommen, in Befragung 6 (2021) 48 Hochschulen und in Befragung 7 (2022) 47 Hochschulen.

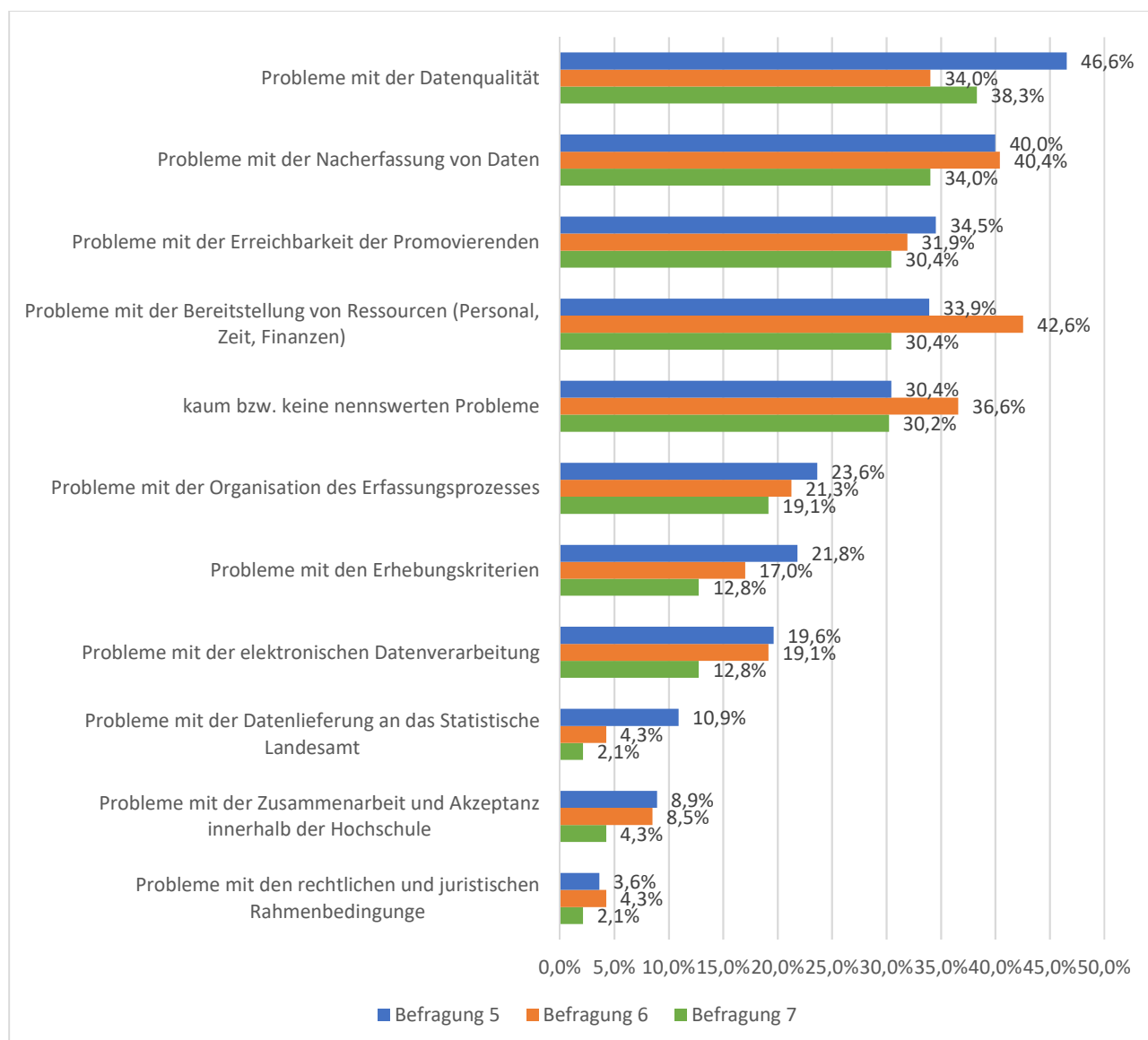
In Abbildung 3 sind die Antwortoptionen „trifft eher zu“ und „trifft voll zu“ über die zehn aufgeführten Problembereiche zusammen abgebildet. Dies veranschaulicht, wie hoch die Hochschulen die Problemlage im Allgemeinen bewerten. Betrachtet man die Ratingzahlen im Verlauf, so wird deutlich, dass die Angaben zu Problemen in den korrespondierenden Erfassungsjahren 2019, 2020 und 2021 kontinuierlich abgenommen haben (von 24,9% auf 19,7%).

Abbildung 3 Probleme bei der Erfassung, Aufbereitung und Übermittlung der Daten in Prozent



In Abbildung 4 werden die Angaben „trifft eher zu“ und „trifft voll zu“ für die zehn Problembereiche im Einzelnen abgebildet. Es wird deutlich, dass insgesamt am häufigsten Probleme mit der Datenqualität, der Nacherfassung, der Erreichbarkeit der Promovierenden und mit der Bereitstellung von Ressourcen (Personal, Zeit, Finanzen) genannt worden sind. Am wenigsten bereiteten den Hochschulen insgesamt die Datenlieferung an das Statistische Landesamt, die Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sowie die rechtlichen und juristischen Rahmenbedingungen Probleme. Zwischen den Jahren 2019 und 2021 nahmen die wahrgenommenen Probleme insgesamt ab, am stärksten war diese Abnahme bei den Erhebungskriterien (um 9,1%), der Datenlieferung an das Statistische Landesamt (um 8,8%) sowie bei der Datenqualität (um 8,3%). Dieser Rückgang lässt sich sicherlich auf die Anstrengungen der Hochschulen zurückführen, die Erhebung und Lieferung der Daten stetig zu optimieren. Nichtsdestotrotz sehen viele Hochschulen noch weiterhin deutliche Herausforderungen vor sich liegen, die es in Zukunft zu bewältigen gilt.

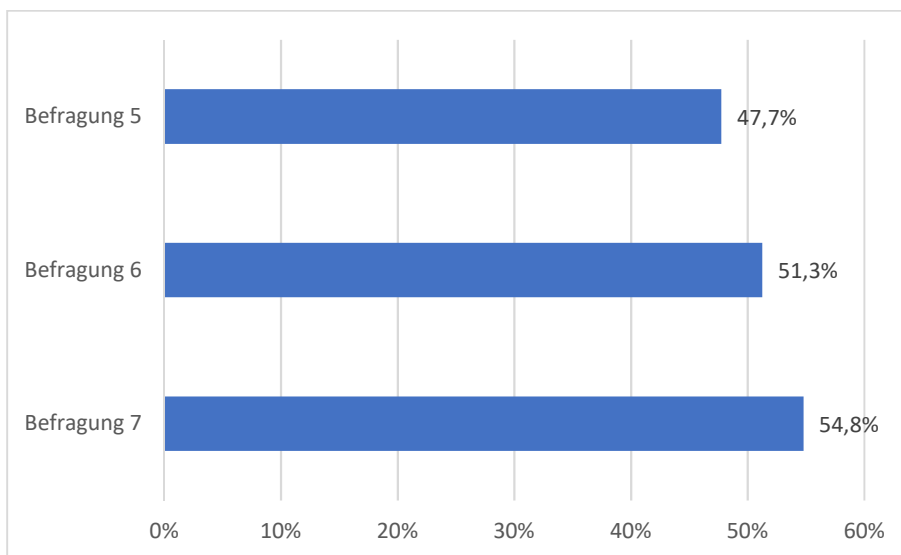
Abbildung 4 Probleme bei der Erfassung, Aufbereitung und Übermittlung der Daten in Prozent



Ein ähnliches Bild spiegeln die Angaben zur Zufriedenheit bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik. Um herauszuarbeiten, was verbesserungswürdig ist, haben wir die Hochschulen gebeten einzuschätzen, **wie zufrieden sie mit technischen und organisatorischen Aspekten der Datenbereitstellung** waren. Zum Einsatz kam eine fünfstufige Likert-Skala mit den Abstufungen „unzufrieden“, „eher unzufrieden“, „teils/teils“, „eher zufrieden“ und „zufrieden“. Weiterhin wurde mit „nicht beurteilbar“ eine Ausweichoption (keine Angabe) angeboten.

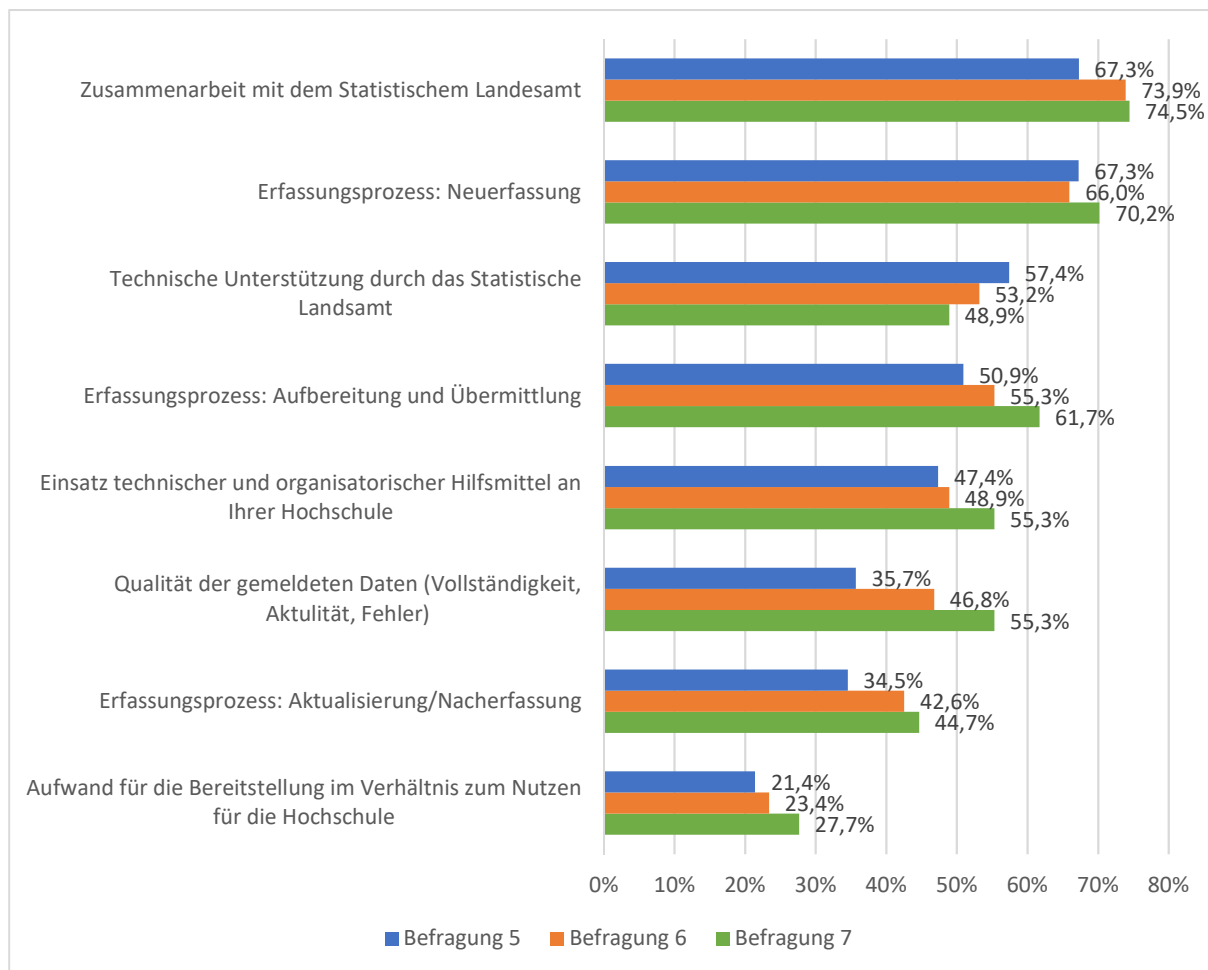
Für die Darstellung in Abbildung 5 wurden die Optionen „zufrieden“ und „eher zufrieden“ über alle Antwortoptionen hinweg zusammengefasst. Dabei wird ersichtlich, dass die Angaben zur Zufriedenheit mit der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik von 47,7% im Jahr 2019 auf 54,8% im Jahr 2021 ansteigen.

Abbildung 5 Zufriedenheit mit organisatorischen und technischen Aspekten bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik in Prozent



Dieses Bild bestätigt sich auch bei der Betrachtung der einzelnen Items zur Zufriedenheit (siehe Abbildung 6). In nahezu allen Kategorien stiegen die Angaben zur Zufriedenheit über die drei Jahre hinweg. Die größte Zufriedenheit berichteten die Hochschulen bei der Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern und bei der Neuerfassung.

Abbildung 6 Zufriedenheit mit organisatorischen und technischen Aspekten bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik in Prozent



6 ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Die Novellierung des HStatG und die damit einhergehenden neuen Berichtspflichten zu Promovierendendaten stellten die Hochschulen vor große organisatorische Herausforderungen. Zwar hatten einige wenige Hochschulen schon vor der Einführung der Promovierendenstatistik Systeme zur Promovierendenerfassung an ihren Einrichtungen etabliert, jedoch musste die Mehrzahl der Hochschulen sich auf diese Aufgabe neu einstellen, finanzielle und personelle Ressourcen bereitstellen und die notwendigen Strukturen und Systeme schaffen. Viele Hochschulen haben sich in der Anfangszeit mit Adhoc- und Übergangslösungen beholfen, die erst nach und nach erweitert und ersetzt worden sind. Eine gewisse Unzufriedenheit mit den jeweilig vorhandenen Erfassungslösungen spiegelte sich vor allem in den ersten Jahren im häufig geäußerten Wunsch nach einem zukünftigen Wechsel der Erfassungslösung wider.

Anhand dieses zweiten UniKoN-Längsschnittes zum Fortschritt der Promovierendenerfassung wird ersichtlich, dass sich die aktuellen Lösungen zur Erfassung der Promovierendendaten an den Hochschulen weitestgehend stabilisiert haben. Über die Zeit wird ein allgemeiner Trend zu integrierten Erfassungslösungen mittels eines Campus Management Systems ersichtlich, wenn auch im Einzelfall

viele unterschiedliche Systeme und Lösungen mit nicht selten hoher Nutzerzufriedenheit gefunden worden sind. Dies verdeutlicht, dass es nicht die eine passende Lösung für alle gibt, sondern dass die an den Hochschulen entwickelten und etablierten Erfassungssysteme je nach Größe der Hochschule, Anzahl der Promovierenden, vorhandenen Strukturen und der Dynamik der Verwaltungsabläufe sehr unterschiedlich in Aufwand, Komplexität und generiertem Erfolg sein können. Mit Blick auf die Softwarelösungen findet neben CMS häufig Docata als Spezialanwendung Einsatz bei der IT-gestützten Promovierendenerfassung. Während im ersten Längsschnitt (2019) sich noch abgezeichnet hatte, dass Büroanwendungen zukünftig eine untergeordnete Rolle bei der Erfassung von Promovierendendaten spielen würden, kann dies im aktuellen Längsschnitt nicht mehr bestätigt werden. Anhand der Ergebnisse wird deutlich, dass sich MS Access / MS Excel Anwendungen als wichtige Hilfsmittel bei der Promovierendenerfassung etabliert haben, auf die auch absehbar zukünftig viele Hochschulen nicht verzichten möchten.

Fortschritte bei der Erfassung der Promovierendendaten werden darüber hinaus anhand der sinkenden Angaben zu bestehenden Problemen bei gleichzeitig steigenden Angaben zur Zufriedenheit bei der Erfassung und Bereitstellung der Daten erkennbar. Dies deutet darauf hin, dass mit der Stabilisierung der Systemlösungen und der Einstellung einer Routine in den Arbeitsabläufen die Hochschulen zunehmend erfolgreicher sind mit der Erfassung ihrer Promovierenden.

Dennoch bleiben einige Herausforderungen bestehen, etwa die Optimierung und Harmonisierung der Prozesse sowie die Verbesserung der Datenqualität und Aktualität. Als Feedback aus UniKoN-Veranstaltungen wird darüber hinaus ersichtlich, dass die Nutzung der Promovierendendaten für hochschuleigene Zwecke bei vielen Hochschulen zunehmend an Interesse gewinnt und hier zukünftig weitere Entwicklungsfelder liegen.